

WALLISER WEINE: PURE PASSION.

Schweiz. Natürlich.



SWISS WINE | OHNE WENN UND ABER
VALAIS



INS HERZ GEMEISSELT.



Das Wallis beflügelt Körper, Geist und Seele.

Das Wallis ist eine sinnliche Welt, es weckt die Lebensfreude und begeistert immer wieder mit neuen Überraschungen. Seine bunte Vielfalt verzaubert die Sinne, erzählt fantastische Geschichten und lässt den Besucher eintauchen in märchenhafte Stimmungen. Im Wallis lebt man nicht nach dem Diktat der Zeit. Schon ein kurzer Augenblick kann eine Ewigkeit bedeuten und unvergänglich in Erinnerung bleiben. Manche erkennen das Wallis sogar mit geschlossenen Augen wieder – allein am betörenden Duft. Wer einmal hier war, kehrt immer wieder gerne zurück.

In der Morgendämmerung erwachen zuerst Gipfel und Gletscher im sanften Rot der aufgehenden Sonne. Kurz darauf verwöhnt sie mit ihrem wärmenden Licht Wälder und Weinberge, strahlt über atemberaubende Landschaften und fruchtbare Felder, glitzert in der majestätischen Rhone und spendet dem über 5000 Hektar grossen Weinbaugebiet mit seinen edlen Reben und historischen Trockenmauern seine wunderbare Kraft.

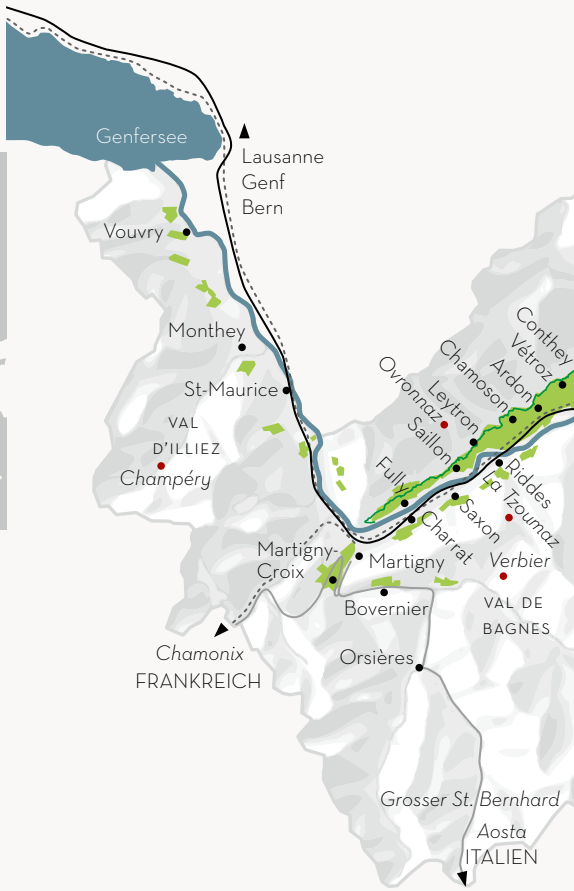
Am Abend genießt man das berauschte Schauspiel des Sonnenuntergangs, die Schatten gleiten langsam die Berghänge hinauf, und kurz darauf verspricht ein zauberhaft funkelnder Sternenhimmel, dass der morgige Tag wieder unvergesslich schön wird.

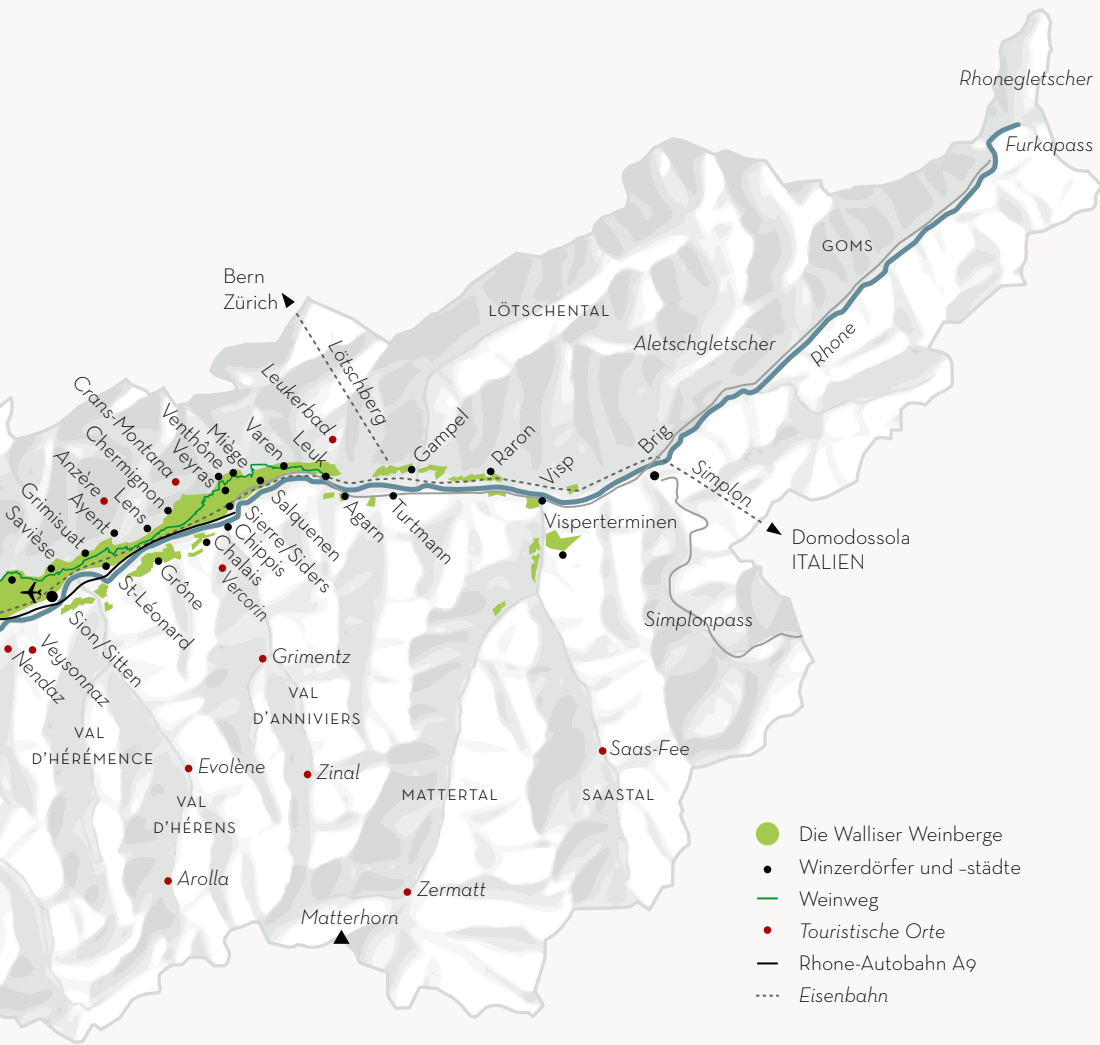
Diese grandiosen Naturerlebnisse beflügeln Körper, Geist und Seele. Pittoreske Dörfer sind harmonisch eingebettet in Weinberge und Obstkulturen, alte Steinhäuser erzählen geheimnisvolle Geschichten. Genauso faszinierend und abwechslungsreich sind die Weine, die hier aus den verschiedensten Rebsorten gekeltert werden. Denn das Wallis ist ein Weinparadies, das mit seiner enormen Vielfalt und exzellenter Qualität Weinliebhaber aus aller Welt verzaubert.

Auf den folgenden Seiten erleben Sie diese geheimnisvolle Welt und die wunderbare Vielfalt an Schönheiten, die es zu entdecken gilt. Ein Genuss, der Körper, Geist und Seele beflügelt:
DIE WEINE DES WALLIS.

<< *Weinberg von Salgesch im Oberwallis.*

< *Weinberg von Saint-Léonard mit Blick auf die Schlösser von Sitten.*





- Die Walliser Weinberge
- Winzerdörfer und -städte
- Weinweg
- Touristische Orte
- Rhone-Autobahn A9
- - - Eisenbahn





Die fantastische Vielfalt des Wallis.

Das Wallis, dieser wundervolle Landstrich, in dem die Rhone von ihrer Quelle bis zur Mündung in den Genfersee fließt, gehört zu den schönsten Alpentälern. Es liegt ideal im Herzen der Alpen, steigt stufenförmig von 400 bis auf über 4000 Meter über Meer an und bietet eine fantastische Vielfalt von Landschaften und Ökosystemen. Wanderer sind begeistert von der reichhaltigen Walliser Fauna und Flora; hier begegnet man Mandel-, Kaki- und Olivenbäumen, aber auch harmlosen Skorpionen oder Gottesanbeterinnen.

Das pyramidenförmig aufgebaute Wallis bietet in der Rhone-Ebene auf den reichhaltigen Schwemmlandböden üppige Blumen- und Obstgärten. Die Rebberge klammern sich an die steilsten Sonnenhänge, da und dort unterbrochen von Kräutern und Gebüsch, und klettern bis auf 800 Meter empor – im Vispertal sogar bis auf über 1000 Meter! Oberhalb der Rebberge wechseln sich Wälder und Weiden ab, über der Waldgrenze erheben sich die Alpen mit ihren majestätischen Berggipfeln und ihrer steinig-felsigen Welt der absoluten Stille.

Überaus abwechslungsreich sind aber auch die jahrhundertalten Bräuche und das reiche kulturelle Angebot. Das Wallis bietet fast unzählige touristische Möglichkeiten, sei es im Winter auf den unendlich weitläufigen Skipisten, sei es im Sommer auf den gepflegten Wanderwegen an den Ufern von Seen und Flüssen oder in den Bergen.

valais.ch/de/home

Wallis: Ein Klima fast wie am Mittelmeer.

Das Wallis im Herzen der Alpen profitiert von einem aussergewöhnlichen Klima, das oft als «Steppenklima» bezeichnet wird. Meistens halten die hohen Berge den Regen ab, es entsteht der Föhn, der die Wolken wegfegt und schönes Wetter mit milden Temperaturen garantiert.

Mit durchschnittlich weniger als 600 Millimeter Niederschlag pro Jahr ist das Wallis der trockenste Kanton der Schweiz. Mit seinen jährlich 2000 Sonnenstunden gehört es zu den privilegiertesten Regionen Zentral-europas. Der im Herbst oft auftretende Föhn trocknet die Trauben, fördert ihre Reife, konzentriert den Zucker und schützt vor Krankheiten. Der Föhn wird oft auch von regionalen Winden aus den Seitentälern abgelöst.

Ein weiteres wichtiges Klimaphänomen sind die Temperaturunterschiede zwischen heissen Tagen und kühlen Nächten. Dadurch werden gegen Ende des Reifezyklus die Komplexität und die Aromafinessen in den Trauben erhöht.

Der Spätherbst ist im Wallis regelmässig fantastisch schön. Dank sonnig mildem und trockenem Wetter können oft Spätlesen und sogar Trockenbeereauslesen eingebracht werden, die den besten Süssweinen der Welt in nichts nachstehen.

Die Bedingungen für den Rebbau zwischen 450 und weit über 800 Metern über Meer sind im Wallis also ideal. In Acht nehmen muss man sich nur vor möglichen Frühjahrsfrösten (die Gletscher sind nah!) und vor der manchmal extremen Trockenheit im Sommer, die man aber mittlerweile dank kontrollierter Bewässerung gut im Griff hat.







Reichtum und Komplexität der Walliser Böden.

Die geologischen Voraussetzungen sind ein Hauptgrund für den exzellenten Ruf der Walliser Weine. Die Böden sind nämlich wegen der Alpenfaltung und der weiteren Entstehung dieser Bergregion überaus reichhaltig und komplex.

Man muss einige hunderttausend Jahre zurückblicken, um das zu verstehen: Stellen Sie sich vor, wie die Kontinente langsam aufeinander zudriften, wie die tektonischen Platten kollidieren, wie sich das Alpenmassiv formt und dadurch Faltungen, Erdbeben und Felsstürze verursacht werden. Dazu kommt noch der riesige Rhonegletscher, der vor 15 000 Jahren bis zum heutigen Lyon vorsties, sich dann wieder langsam zurückzog, auf seinem Weg die Hänge Millimeter um Millimeter neu modellierte und auf dem Mutterfelsen grosse und kleine Mengen unterschiedlichsten Materials zurückliess.

Generell kann man sagen, dass das Unterwallis (die Region zwischen Martigny und Saillon) mehrheitlich von Granit geprägt ist, teilweise bedeckt von Löss (feinen, vom Wind angewehten Kalkpartikeln), teilweise durchzogen von Kalkadern.

Weiter oben im Kanton sind die Böden so extrem kalkhaltig, dass man gerne von «aktivem Kalk» spricht. Dieser Bodentyp beginnt zwischen Sitten und Siders und zieht sich weiter in Richtung Oberwallis bis zur Rebgränze.

Zwischen diesen beiden Hauptzonen findet man meistens zwei verschiedene Bodentypen: Moränen (vom Gletscher abgelagerte Felstrümmer) und relativ wenig tiefgründige Kalk- und Schieferböden (Sedimente in dünnen Plättchen).

Ein letzter wichtiger Bodentyp für den Weinbau sind die Schuttkegel. Sie wurden im Lauf der Jahrtausende durch abgelagertes Geschiebe von den Zuflüssen der Rhone gebildet, bestehen aus grossen und kleinen Kieselsteinen und sind sehr wasserdurchlässig. Der bekannteste mit Reben bepflanzte Schuttkegel im Wallis ist jener des Flusses Losentze in Chamason.

Auf diesem vielfältigen Bodenmosaik wachsen die zahlreichen Rebsorten des Wallis, von denen jede ein Terroir findet, das ihr besonders gut behagt. Der Gamay fühlt sich ausgesprochen wohl auf Granit, der Pinot Noir bevorzugt Kalkböden. Jede Region des Kantons besitzt zahlreiche unterschiedliche geologische Formationen, sodass fast alle Traubensorten im Wallis ideale Bedingungen für ihre optimale Entwicklung finden.

Blick auf das Matterhorn vom Riffelsee aus.

Kunstvolle Rebterrassen.

Das Wallis bietet viele verschiedenartige Böden, die sich perfekt für den Rebbau eignen. Zudem profitiert es von einem besonders privilegierten Klima. Aber für schöne Rebberge und guten Wein braucht es auch die Arbeit des Menschen. Der Winzer ist integraler Bestandteil des Begriffs «Terroir». Ebenso wie der Boden und das Klima trägt er mit seinem Wissen und seiner Sensibilität zur exzellenten Weinqualität bei.

Zu Beginn unserer Zeitrechnung begannen die ersten Winzer, die wilden und felsigen Hänge zu roden und zu terrassieren, um Reben anzupflanzen. Diese kleinen Parzellen werden von Trockenmauern gestützt – wahre Schmuckstücke der Handwerkskunst und der Ökologie. Würde man übrigens alle Rebterrassen der 62 Walliser Weinbaugemeinden aneinanderreihen, käme man auf eine mehr als 3000 Kilometer lange Trockensteinmauer!

Welche Geschicklichkeit, welche Hartnäckigkeit waren nötig, um diese zum Teil bis 20 Meter hohen Mauern zu errichten und die Erde zum Auffüllen der Terrassen herbeizuschaffen! Und welch kostspielige Arbeit ist es noch heute, diese Rebberge zu unterhalten. Denn hier kommen keine Maschinen zum Einsatz, sondern die wertvollsten Werkzeuge, die es gibt: die Hände von Menschen.

Weinbergterrassen an den Hängen von Sitten.









Die zauberhaften Weine der Walliser Winzer.

Die Walliser Winzer leben konsequent mit der Natur und glauben an die Harmonie zwischen Himmel, Erde und Mensch. Sie kennen ihre Rebstöcke so gut, dass sie mit ihrem ausgeprägten Fingerspitzengefühl genau wissen, was diese zum Gedeihen brauchen.

Man sieht auf den ersten Blick, dass in den Walliser Weinbergen mit viel Liebe und Leidenschaft gearbeitet wird. Die Winzer sind sehr eng verbunden mit ihren Reben, sie hegen und pflegen sie mit grösster Sorgfalt. Und sie wissen vor allem: Wirklich grosse Weine entstehen im Rebberg und nicht im Keller. Denn nur Klima und Boden schaffen jene hervorragende Traubenqualität, die es für authentische Weine mit unverwechselbarem Charakter braucht.

Das umfangreiche Wissen und die immensen Erfahrungen werden in den Winzerfamilien bewahrt, von Generation zu Generation weitergegeben und ausgebaut. Natürlich hat jeder Winzer seine kleinen Geheimnisse für die eigenen Weinkreationen. Wer danach fragt, erntet aber fast immer nur ein charmantes Lächeln.

Die Verbindung von Tradition und Innovation gelingt den Walliser Winzern perfekt. Sie scheuen keinen Aufwand, um die Besonderheiten ihrer Terroirs möglichst präzise zum Ausdruck zu bringen. Genau das macht die Walliser Weine so einzigartig.

Weinbau im Einklang mit der Natur.

Die beeindruckende Vielfalt der Fauna und Flora rund um die Weinberge beweist, dass das Wallis ein einzigartiges, wertvolles Naturerbe ist. Die engagierten Winzer haben schon früh erkannt, dass dieser natürliche Reichtum unbedingt respektiert und langfristig bewahrt werden muss.

Seit mehr als 30 Jahren entwickeln Weinbauerinnen und Weinbauern mit Unterstützung des Staates Wallis nachhaltige Methoden zum Schutz der Kulturen. Das Ziel ist es, die Auswirkungen von Schädlingen an den Reben zu begrenzen und gleichzeitig den Menschen und die Umwelt zu schützen. Dank der Verwirrungstechnik und der biologischen Schädlingsbekämpfung werden heute in den Walliser Weinbergen fast keine Insektizide mehr eingesetzt.

Der Einsatz von Herbiziden ist ebenfalls drastisch zurückgegangen. Die Begrünung der Weinberge schreitet dank neuer Techniken und eines besseren Verständnisses des Gleichgewichts zwischen Weinreben und anderen Pflanzen immer weiter voran.

Im gleichen Sinne haben Fortschritte in der wissenschaftlichen Forschung dazu beigetragen, dass bestimmte problematische Behandlungen durch wirksame, für Mensch und Umwelt unschädliche Alternativen ersetzt werden können.

Walliser Winzerinnen und Winzer, die ihre natürlichen Ressourcen erhalten und respektvoll mit der Natur umgehen wollen, befolgen die Regeln der integrierten Produktion (IP) und behandeln ihre Reben entsprechend nur in einem vernünftigen Mass. Der grösste Teil der Weinberge wird heute nach IP bearbeitet.







Die verschiedenen Label für einen nachhaltigen Ansatz.

Es gibt verschiedene Label, die ein nachhaltiges Vorgehen bei der Arbeit im Weinberg und/oder bei der Weinherstellung bescheinigen. Sie werden von unabhängigen Stellen kontrolliert und sorgen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern für Transparenz.

Das Vinatura-Label

Es zertifiziert Schweizer Qualitätsweine, die umweltfreundlich und nach den Grundsätzen des nachhaltigen Weinbaus produziert werden.
vinatura.ch



Das IP-SUISSE-Label

Das Label mit dem Marienkäfer wird Schweizer Produkten aus integrierter Produktion verliehen. Diese Produktionsmethode hat zum Ziel, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren und die Biodiversität zu fördern.
ipsuisse.ch



Das Knospe-Label

In der biologischen Produktion werden Behandlungsmittel auf Basis von natürlichen Wirkstoffen eingesetzt, um ein Gleichgewicht zwischen Natur, Mensch und Tier zu erreichen oder zu erhalten.
bio-suisse.ch



Das Demeter-Label oder biodynamische Produktion

Der biodynamische Anbau setzt sich neben der biologischen Produktion und der Förderung der ökologischen Vielfalt im Weinberg auch für die Vitalisierung von Böden und Pflanzen sowie für die Stärkung von Tieren und Menschen ein.
demeter.ch



Die Marke Wallis

Die Marke Wallis zertifiziert Weine, die auf biologische Weise, mit Respekt für die Menschen und das Kulturerbe sowie nach einem nachhaltigen Weinbauverfahren produziert werden.
wallis.ch/markewallisweine



Die Sélection des Vins du Valais...

Nach mehreren Monaten des Ausbaus der edlen Tropfen haben die Walliser Winzerinnen und Winzer die Möglichkeit, ihre Schätze bei der Sélection des Vins du Valais*, dem Referenzwettbewerb für AOC-Weine aus dem Wallis, einer Fachjury vorzustellen.

Diese zeichnet jedes Jahr die Weine mit den höchsten Punktzahlen mit Gold- und Silbermedaillen aus – ein sowohl für die Produzierenden als auch die Konsumierenden klar erkennbares Zeichen für hervorragende Qualität.

... und ihre Sterne.

Petite Arvine, Fendant, Heida/Païen, Johannisberg, Cornalin, Humagne Rouge, Syrah, Dôle

Diese acht Rebsorten stechen in der unglaublichen Vielfalt der Walliser Weine besonders hervor. Sie haben also zurecht je einen Stern verdient! Mit einem Stern wird der Wein ausgezeichnet, der bei der Sélection in der jeweiligen Kategorie die höchste Punktzahl erreicht. Die acht Sterne sind in der Kollektion «Étoiles du Valais» zusammengefasst, die in limitierter Auflage verkauft wird.

**Wettbewerb unter dem Patronat der Union Suisse des Œnologues (USOE), der der VIN-Norm entsprechen muss. Diese basiert auf den geltenden internationalen Normen, die insbesondere vorsehen, dass der Anteil preisgekrönter Weine nicht mehr als 30 Prozent betragen darf.*









Die kontrollierte Ursprungsbezeichnung «AOC WALLIS».

Der Kanton Wallis hat seit 1990 ein System von kontrollierten Ursprungsbezeichnungen (*Appellation d'Origine Contrôlée*) eingeführt. Es gelten ähnliche Regeln wie in der Europäischen Union. Das bedeutet, dass Walliser Weine bezüglich Qualität und Typizität strenge Produktionsbedingungen erfüllen müssen. Anbauzonen, Rebsorten, Erntemengen und Mindestzuckergehalt sind genau definiert und werden regelmässig kompromisslos kontrolliert. So kann die Weinentwicklung minutiös zurückverfolgt und der Weiterbestand der Walliser Weinwirtschaft langfristig gesichert werden.

Die Walliser Rebsorten.

Mit über 55 anerkannten Rebsorten auf fast 4750 Hektaren ist das Wallis ein Rebparadies von beeindruckender Vielfalt. Zahlreiche einheimische und traditionelle Sorten bringen in diesem farbenprächtigen Mosaik von verschiedensten Terroirs einzigartige Weine hervor.

Die Walliser Rebsorten lassen sich in drei Kategorien einteilen: die einheimischen Sorten, die vermutlich aus dem Wallis stammen; die traditionellen Sorten, die hier schon vor 1900 angebaut wurden; und die allopathen Sorten, die nach 1900 eingeführt wurden.

Sie alle werden auf den nächsten Seiten im Detail vorgestellt. (Quelle Anbauflächen 2022: Amt für Rebbau und Wein.)

Walliser Rebsorten – Einheimische Rebsorten – Weisse Rebsorten.

Name(n)	Etymologie	Verwandtschaft
Petite Arvine oder Arvine 252 ha	Lat. <i>arvena</i> = (neu) angekommen; der Name entstand vermutlich, als die Rebsorte neu eingeführt wurde	Abstammung unbekannt, Vorfahre der extrem seltenen Sorte Grosse Arvine
Amigne 40 ha	Lat. <i>amoenus</i> = angenehm; bezieht sich auf die Fähigkeit der Rebsorte, süsse Weine zu produzieren	Abstammung unbekannt, möglicherweise ein Enkel der Petit Meslier (Champagne) und ein Urenkel von Savagnin Blanc und Heunisch aus Nordostfrankreich bzw. Südwestdeutschland
Humagne Blanc oder Humagne Blanche 27 ha	Gr. <i>hylomaneus</i> = kräftig, bezieht sich auf die Festigkeit der Rebsorte	Kommt in den Westpyrenäen unter dem Namen Miousat vor - dort könnten in grauer Vorzeit ihre Ursprünge liegen, denn der Miousat stammt ebenfalls vom Colombaud (Provence) ab.
Rèze oder Resi 4,6 ha	Von «Regis», einem im Walliser Weinbau oft anzutreffenden Familiennamen	Zahlreiche Nachfahren im Alpenraum, z. B. Grosse Arvine (Wallis), Cascarolo (Piemont) und Nosiola (Trentino)
Lafnetscha 2,1 ha	Von «Laff-nit-scha», Dialektausdruck, wörtlich «trink nicht schon»	Natürliche Kreuzung von Humagne Blanc (Wallis) und Completer (Graubünden)

In winzigen Mengen findet man im Oberwallis auch noch Himbertscha und Plantscher (oder Gros Bourgogne), die nur noch von einem einzigen Winzer angebaut werden, sowie die Rebsorte Completer, die dort in der Vergangenheit kultiviert wurde und die im Unterwallis seit Kurzem wieder angebaut wird, ebenso wie Diolle und Grosse Arvine, die man bereits verloren und vergessen glaubte.

Erste Erwähnung	Wein
1602 in Molignon bei Sitten unter dem Namen <i>Arvena</i> (frz. Dialekt)	Egal ob trocken oder natürlich süss («flétri», wie man im Wallis sagt): Die Rebsorte Arvine bringt Weine von internationalem Kaliber hervor, mit Fruchtnoten (Mango, Grapefruit, Rhabarber), einer erfrischenden Säure und einem salzigen Abgang.
1686 in Regrullion bei Siders unter dem heute noch gebräuchlichen Namen <i>Amigne</i>	Eine ausschliesslich beim Amigne von Vétroz verwendete Etikette zeigt mithilfe von Bienensymbolen den Zuckergehalt des Weins an. Die trockenen Weine zeichnen sich durch Lindenblütentee-Aromen und einen etwas tanningepprägten Charakter im Gaumen aus, während die süsseren Varianten mit ihrer schönen Frische an Orangen- und Mandarinenschale erinnern.
1313 im Register von Anniviers unter dem Namen <i>Humagny</i>	Aus Humagne Blanc entsteht ein trockener und subtiler Wein mit Zitronenblütenaromen, ein eleganter gastronomischer Wein, der nach einigen Jahren Lagerung harzige Noten und eine feine Komplexität entwickelt.
1313 im Register von Anniviers unter dem Namen <i>Regy</i>	Trocken und mit hohem Säuregehalt, dezentes Bouquet, mit Noten von Johannisbeere und grünem Apfel sowie einer leichten Struktur. Wein aus Rêze-Trauben entfaltet sein Potenzial erst nach einigen Jahren Lagerung.
1627 in Niedergesteln bei Raron unter dem Namen <i>Lachneschen</i>	Lafnetscha-Weine haben komplexe Birnen-, Holunder- und Kamillenaromen, eine dichte, verhaltene Struktur mit Nerv sowie einen blumigen Abgang. Trotz ihres Namens kann man sie durchaus jung trinken, sie altern aber auch ausgezeichnet.

Rote Rebsorten.

Die als einheimisch betrachteten roten Rebsorten werden heute nur noch kleinflächig angebaut. Dazu gehören etwa die vermutlich aus dem Aostatal stammende Sorte Goron de Bovernier, die seit Kurzem in Bovernier, dem Dorf ihrer ursprünglichen Einführung, wieder kultiviert wird, ebenso wie die Sorte Rouge de Fully (auch Durize genannt), die ausschliesslich in Fully und Saillon vorkommt. Die Sorte Eyholzer Rote ihrerseits hat ihre Ursprünge wohl in Norditalien – einige noch vorhandene Pergolas in der Region von Visp zeugen davon.

Walliser Rebsorten – Traditionelle Rebsorten – Weisse Rebsorten.

Name(n)	Etymologie	Herkunft	Verwandtschaft
Fendant 768 ha	«Fendant» bezeichnet ursprünglich eine Art von Chasselas mit Beeren, die beim Zerdrücken nicht platzen, sondern schmelzen (frz. «fendre»).	Genferseeeregion im weiteren Sinn, wo die Sorte Chasselas in grösster Variantenvielfalt auftritt	Abstammung unbekannt, Vorfahre des Mornen Noir aus dem französischen Rhonetal, entfernt verwandt mit italienischen und französischen Rebsorten
Johannisberg Rhin Gros Rhin 314 ha	Schloss Johannisberg ist ein Weingut im Rheingau (Deutschland), dem Herrschaftsgebiet des Riesling. Im Wallis bezeichnet der Name Johannisberg jedoch den Sylvaner, eine wahrscheinlich in Österreich entstandene Rebsorte.	Österreich (Osten)	Natürliche Kreuzung von Savagnin (im Wallis Heida genannt) und Österreichisch Weiss, einer alten österreichischen Rebsorte
Heida (Oberwallis) Païen (Unterwallis) 212 ha	Heida = sehr alt, aus heidnischer Zeit, daher die französische Übersetzung Païen. Das ist der Savagnin aus dem Jura, der in Deutschland auch Traminer genannt wird.	Frankreich (Nordosten) oder Deutschland (Südwesten)	Eltern-Nachkommen-Verwandtschaft mit dem Pinot. Zahlreiche Abkömmlinge, z. B. Sylvaner (Johannisberg), Chenin Blanc, Sauvignon Blanc, Grüner Veltliner
Malvoisie 59 ha	Der Name Malvoisie bezieht sich auf die berühmte italienische Rebsorte Malvasia Bianca, die grosse Süssweine hervorbringt, aber im Wallis ist das der historische Name des Pinot Gris (siehe Pinot Noir).	Farbliche Mutation des Pinot mit mehreren unabhängigen Ursprüngen	Siehe Pinot Noir
Ermitage 36,9 ha	Von Tain l'Hermitage, dem Namen eines Weinbergs im Rhonetal. Im Wallis ist der Ermitage identisch mit dem Marsanne, der seinen Namen von einem Dorf im Département Drôme hat.	Französisches Rhonetal	Eltern-Nachkommen-Verwandtschaft mit dem Roussanne aus dem französischen Rhonetal

Unter anderen traditionellen Rebsorten bezeichnet man im Wallis mit Muscat in Wirklichkeit zwei unterschiedliche Rebsorten: den Muscat Blanc à Petits Grains und den Moscato Giallo. Muscat ist die am weitesten verbreitete traditionelle Rebsorte und wurde schon im Mittelalter kultiviert – ebenso wie

Erste Erwähnung	Erste Erwähnung im Wallis	Wein
1612 im Burgund unter dem Namen Fendant, Fendans oder Lausannois, was seine Herkunft verrät	Abgesehen von vereinzelt Anpflanzungen in der Gegend von Martigny und Les Evouettes kam der Chasselas 1848 unter dem Namen Fendant in grossem Stil aus dem Kanton Waadt nach Sitten.	Ein Fendant ist immer stark geprägt von seinem Terroir. Leichte Struktur, nasser Stein, blumig, oft mit etwas Kohlensäure. Altert entgegen der landläufigen Meinung sehr gut und passt ausgezeichnet zu einer gepflegten Küche.
1665 im deutschen Erbrach unter dem Namen Östareiche Rebe, was auf seine Herkunft hindeutet	1862, vermutlich aus Deutschland importiert; daher auch sein Name, Gros Rhin. Zur gleichen Zeit kam auch der Riesling unter dem Namen Petit Rhin ins Wallis.	Haselnussaromen und ein moderater Säuregehalt sind die Hauptmerkmale des Johannisberg, der in den Rebbergen von Chamoson besonders gut gedeiht.
1483 in der Nähe von Stuttgart (D) unter dem Namen Traminer; 1732 in Besançon (F) unter dem Namen Sauvagnin	1586 in Visperterminen unter dem Namen Heyda	Heida (Oberwallis) oder Paien (Unterwallis) ist ein Wein mit grosser Struktur mit Zitrusnoten und exotischen Fruchtaromen. Gutes Lagerungspotenzial.
1711 in Baden-Württemberg (D) unter dem Namen Ruländer, 1712 in Orléans (F) unter dem Namen Auvernat Gris und 1783 unter dem Namen Pinot Gris	Zwischen 1671 und 1698 in einem Rezeptbuch unter dem Namen Malvoisie	Der Walliser Malvoisie bringt einerseits trockene Weine mit Haselnussaromen, reicher Struktur und einer leicht bitteren Note hervor, andererseits auch Süssweine («flétris») von geschmeidigem Charakter am Gaumen mit Noten von Quitte, Aprikose und kandierten Früchten.
1781 in Hermitage, einem Weinberg im Département Drôme	Zwischen 1845 und 1847 in Sitten unter dem Namen Ermitage	Ermitage aus dem Wallis zeichnet sich durch Himbeernoten und - mit zunehmendem Alter - Champignon-Aromen aus. Er bringt grosse Trocken- oder Süssweine mit grossem Lagerungspotenzial hervor.

der Gouais Blanc, der heute jedoch nur noch im Oberwallis zu finden ist. Der Riesling wurde Ende des 19. Jahrhunderts eingeführt, im 20. Jahrhundert jedoch vom Sylvaner überflügelt.

Walliser Rebsorten – Traditionelle Rebsorten – Rote Rebsorten.

Name(n)	Etymologie	Herkunft	Verwandtschaft
Pinot Noir 1302 ha	Von frz. <i>pin</i> (Kiefer), da die Trauben dieser Sorte Kieferzapfen ähneln	Frankreich (Nordosten)	Eltern-Nachkommen-Verwandtschaft mit dem Savagnin. Zahlreiche Abkömmlinge, z. B. Chardonnay, Gamay
Gamay 474 ha	Nach dem Dorf Gamay bei Saint-Aubin in Côte d'Or (F)	Burgund	Natürliche Kreuzung von Pinot (Nordostfrankreich) und Gouais Blanc (Nordostfrankreich, Südwestdeutschland; im Oberwallis Gwäss genannt)
Humagne Rouge 142 ha	Siehe Humagne Blanc	Aostatal	Natürliche Kreuzung von Cornalin du Valais (oder Rouge du Pays) und einer unbekanntenen Rebsorte; kein Zusammenhang mit dem Humagne Blanc
Cornalin Cornalin du Valais Landroter Rouge du Pays 161 ha	Die Namen Rouge du Pays und Landroter stammen aus der Umgangssprache. Der Name Cornalin soll von «cornouiller» (frz. für Kornellkirsche) stammen, einem Strauch, dessen Beeren denen der Rebsorte ähneln.	Aostatal	Natürliche Kreuzung von Mayolet und Petit Rouge, beide aus dem Aostatal, woher sehr wahrscheinlich auch die Kreuzung stammt



Erste Erwähnung	Erste Erwähnung im Wallis	Wein
1375 im Burgund unter dem Namen Pinot Vermeil	1848 unter dem Namen Cortailod in grossen Mengen nach Sitten ins Wallis importiert	Die Walliser Pinots sind lebhaft, mit Aromen von warmen – bei sehr sonnigem Terroir sogar gekochten – Erdbeeren, und entwickeln dank einer angenehmen natürlichen Säure eine schöne Frische. Der Dôle, die historische und typische Cuvée aus dem Wallis, besteht aus einer Assemblage von 85 % Pinot Noir (Hauptanteil) und Gamay. In ihrer Rosé-Variante wird die gleiche Cuvée Dôle Blanche genannt, während Œil de Perdrix nur aus Pinot Noir hergestellt wird.
1395 im Burgund unter dem Namen Gaamez	1856 in Sitten unter dem Namen Dôle, vermutlich aus dem Kanton Waadt importiert	Auf kalkhaltigen Böden ergibt Gamay leichte und fruchtige Weine, während von Granit geprägte Böden wie in Martigny und Fully reichhaltigere und komplexere Weine mit Kirsch- und Pfingstrosen-Aromen sowie einem feinen und süffigen Körper hervorbringen. Gamay (kleinerer Anteil) und Pinot Noir sind die Hauptrebsorten des Dôle, der historischen und typischen Assemblage aus dem Wallis. (Die Rosé-Variante wird Dôle Blanche genannt.)
1838 im Aostatal unter dem Namen Cornalin	Um 1900 in Fully unter dem Namen Humagne Rouge	Weine aus Humagne Rouge überraschen mit ungewohnten Aromen von getrockneten Weinblättern, Holunder und Veilchen. Sie haben eine samtige Struktur und eine gewisse charakteristische Wildheit.
1878 unter dem Namen Rouge du Pays als eine sehr alte Kultur erwähnt	Siehe nebenan	Die Sorte ist sowohl im Weinberg als auch im Bottich heikel, ergibt jedoch bei kleinen Erträgen grosse Weine von dunkler Farbe und unverwechselbarem Charakter, mit Noten von Sauerkirschen und Gewürznelken.



Walliser Rebsorten – Allogene Rebsorten – Weisse Rebsorten.

Name	Etymologie	Herkunft	Verwandtschaft
Chardonnay 68,5 ha	Vom Namen eines Dorfs im Mâconnais (Burgund)	Burgund	Natürliche Kreuzung von Pinot und Gouais Blanc
Pinot Blanc 23,3 ha	Siehe Pinot	Burgund	Spontane Farbmutation des Pinot Noir
Sauvignon Blanc 23 ha	Von <i>sauvage</i> (wild), da die Blätter denen der wilden Weinrebe ähneln	Loire	Natürliche Kreuzung von Savagnin und einer unbekanntenen Rebsorte
Riesling-Sylvaner 6 ha	Nach der vermeintlichen Kreuzung ihres Züchters Hermann Müller, der aus dem Kanton Thurgau kam, deshalb ist der offizielle Name heute Müller-Thurgau	Deutschland	Gezielte Kreuzung von Riesling und Madeleine Royale (nicht Sylvaner, wie der Name eigentlich vermuten lässt)
Viognier 11,5 ha	Unbekannt	Französisches Rhonetal	Vorfahre oder direkter natürlicher Nachfahre der Sorte Mondeuse Blanche, von der seinerseits der Syrah abstammt

Es gibt im Wallis noch viele weitere, in jüngerer Zeit eingeführte Rebsorten. Dazu gehören unter anderem (nach ihrer Bedeutung in absteigender Reihenfolge) der Gewürztraminer, eine aromatische Mutation des Savagnin Rose; der Roussanne, von dem der Marsanne abstammt; der aus dem Loire-Tal stammende Chenin Blanc, ein Bruder des Sauvignon Blanc; der Aligoté aus dem Burgund, der Sémillon aus Bordeaux, der Doral und der Charmont, zwei gezielte Kreuzungen von Chasselas und Chardonnay, ebenso wie der Altesse aus der Savoie.

Erste Erwähnung	Erste Erwähnung im Wallis	Wein
1685–90 im Burgund unter dem Namen Chardonnat	Um 1918 auf dem Weingut der Walliser Staatskellerei in Leytron	Diese Rebsorte eignet sich gut für unterschiedliche Reifungsmethoden. Im Tank bildet sie einen eleganten Körper mit Zitrus- und Ananas-Aromen aus, im Barrique entwickelt sie Zitronen- und Butternoten mit einer geschmeidigeren Struktur.
1868 im Burgund	Ungefähr 1960	Ein feiner, trockener Wein mit Frische, Ausgewogenheit und einer angenehmen Säure; ein perfekter Begleiter zu einem guten Essen.
1534 im Loire-Tal unter dem Namen Fiers	Gegen Ende des 20. Jahrhunderts	Noten von Buchsbaum und rosaroter Grapefruit, intensiv und fruchtig, mit Aromen exotischer Früchte.
Kreuzung im Jahr 1882	1921 auf dem Weingut der Walliser Staatskellerei in Leytron	Aromen von grünem Apfel, ähnelt manchmal dem Riesling mit Honig- und Petrol-Aromen; trockener und lebendiger Wein.
1781 in der Gegend von Condrieu, südlich von Lyon	1980 auf dem Weingut der Walliser Staatskellerei in Leytron	Geprägt von Aprikosen- und Rosen-Aromen, trocken und sinnlich.



Walliser Rebsorten - Allogene Rebsorten - Rote Rebsorten.

Name	Etymologie	Herkunft	Verwandtschaft
Syrah 172,6 ha	Lat. <i>serus</i> = spät reifend	Isère (F)	Natürliche Kreuzung von Dureza (Ardèche) und Mondeuse Blanche (Savoie)
Merlot 145 ha	Von französisch «merle» für Amsel, einem häufigen Gast auf dieser frühen Rebsorte	Gironde (F)	Natürliche Kreuzung von Cabernet Franc (Baskenland) und Magdeleine Noire des Charentes (Charentes)
Gamaret 103 ha	Fantasiename, basierend auf den Züchtungseltern	Schweiz	Gezielte Kreuzung von Gamay und Reichensteiner (deutsche Kreuzung), durchgeführt 1970 am Agroscope
Diolinoir 107,7 ha	Verschmelzung von «Diolly» und «Pinot Noir», von denen der Diolinoir abstammt	Schweiz	Gezielte Kreuzung von Pinot Noir und Robin Noir (im Wallis Rouge de Diolly genannt), durchgeführt 1970 am Agroscope
Ancellotta 23 ha	Vom Namen der Familie Lancellotti aus Modena (Italien)	Emilia-Romagna (I)	Unbekannt



Erste Erwähnung	Erste Erwähnung im Wallis	Wein
1781 im Weingut Hermitage unter dem Namen Sira	Um 1921 auf dem Weingut der Walliser Staatskellerei in Leytron	Syrah ist seidig und voluminös im Mund; er zeichnet sich aus durch Gewürznoten und Aromen von hellem Tabak. Im Wallis hat diese Rebsorte das Potenzial für sehr grosse Weine.
1783–84 in Libourne (Gironde, F)	1926 auf dem Weingut der Walliser Staatskellerei in Leytron, importiert aus dem Kanton Tessin	Aromen von Heidelbeeren und Johannisbeeren, geschmeidig im Mund mit lieblichen und runden Tanninen; ein fleischiger und fröhlicher Wein.
1990 getauft und in Umlauf gebracht	Gegen Ende des 20. Jahrhunderts	Reich an Farbe und Tanninen, fruchtig und würzig. Gamaret eignet sich gut für Assemblagen, die in Barriquefässern reifen.
1989 getauft und in Umlauf gebracht	Gegen Ende des 20. Jahrhunderts	Bouquet von schwarzen Beeren, satte Farbe, kräftig strukturiert; kommt vor allem in Assemblagen zum Einsatz, erzielt aber immer öfter auch für sich allein gute Resultate.
Unbekannt	Gegen Ende des 20. Jahrhunderts	Neutral im Geschmack, reich an Farbe, Zucker und Säure. Wird vor allem zur «Verbesserung» von Assemblagen verwendet.

Weitere allogene Rebsorten von einiger Bedeutung sind Cabernet Sauvignon und Cabernet Franc (Bordeaux); der Garanoir, eine Schwwestersorte des Gamaret; der Carminoir, eine 1982 am Agroscope durchgeführte gezielte Kreuzung von Pinot Noir und Cabernet Sauvignon, und der Galotta, ebenfalls eine gezielte Kreuzung aus dem Agroscope, entstanden 1981 aus Ancellotta und Gamay.

Der Dôle.

Der typische Walliser Wein Dôle geht traditionell aus der Vermählung der beiden häufigsten roten Rebsorten im Wallis hervor: Pinot Noir und Gamay. Dieser traditionelle Wein, dessen Name seit 1854 Teil des Walliser Weinbauerbes ist, hat sich stets in Einklang mit dem Rebsortenbestand und dem Geschmack der Konsumenten weiterentwickelt. Der beliebte Walliser Dôle kann folglich je nach Terroir und Produzent eine Vielzahl an Ausdrucksformen entwickeln. 2021 bekam der Dôle mit einem erweiterten Rezept, das den Önologen mehr Freiheiten bei der Assemblage gibt, eine Verjüngungskur. Das Wallis will den Dôle auf diese Weise wieder ins Rampenlicht rücken. Warum machen wir ihn nicht gleich zum Lieblingsrotwein der Schweizerinnen und Schweizer?

Im Fahrwasser des eleganten Dôle sind zunehmend andere weisse und rote Assemblagen entstanden. Diese von den Winzern geschaffenen Kompositionen, wahre Autorenweine, spielen mit der Komplementarität der Traubensorten. Kraftvoll, mächtig, ehrgeizig oder originell, werden diese Weine oft im Eichenfass ausgebaut und begleiten mit Vorliebe gehaltvolle, aromatische Gerichte.

Roséweine.

Mit seinem heissen, sonnigen Klima eignet sich das Wallis bestens für die Produktion von Roséweinen. Im Hochsommer schmecken sie am besten, idealerweise auf einer schattigen Terrasse und kühl serviert: Cil de Perdrix und Dôle Blanche. Der Cil de Perdrix wird ausschliesslich aus Pinot Noir gekeltert und gefllt mit einer Farbe, die von leichtem Gold bis zu kräftigem Lachsrosa reichen kann. Die Farbe dieses «richtigen» Weins (kein Nebenprodukt der Rotweinproduktion, sondern ein selbstständiger Wein) hängt von der Dauer des Einmaischens und damit des Kontakts mit den Beerenhäuten vor der Gärung ab. Rassig und samtig weich, präsentierte er sich im Gaumen angenehm lebhaft. Er kann als Aperitif oder als leichter Sommerwein getrunken werden.

Dôle Blanche wird aus den gleichen Rebsorten wie der Dôle produziert, aber weis abgepresst, also ohne Einmaischen der Trauben. Der Wein ist sehr hell und präsentierte sich im Gaumen fruchtig, ausladend, weinig, bisweilen mit leicht sssem Finale – sozusagen das Bindeglied zwischen dem Charme und der Frische eines Weissweins und dem Stoff eines Rotweins. Dôle Blanche gilt als idealer Wein zum Aperitif und passt wunderbar zu Tapas, asiatischer Küche oder würzigen, sogar scharfen Gerichten.



Weltklasse: Die Walliser Süssweine.

Die Erzeugung von grossen Süssweinen ist weltweit nur in wenigen Regionen möglich, das Wallis gehört dabei zu den allerbesten. Seine Süssweine scheuen keinen Vergleich mit so berühmten Namen wie Sauternes (F), Riesling Trockenbeerenauslesen (D) und Tokaji Aszú (H). Die Süssweine sind damit eine der grossen Stärken des Wallis.

Das aussergewöhnlich trockene, sonnige Spätherbstklima mit heissen Tagen, kalten Nächten, Morgentau und verschiedenen Winden (darunter auch der Föhn) ist absolut ideal. Dadurch wird den reifen Trauben auf natürlichste Weise schonend Wasser entzogen, womit die Konzentration steigt. Auf perfekte Art abgerundet wird dieser Prozess oft von der erwünschten Edelfäule Botrytis, die finessenreichste Aromen hervorbringt. Die besten Rebstöcke wachsen auf den steilsten Hängen, ihre Trauben ermöglichen die Produktion von absoluten Weltklasse-Süssweinen.

Zur 1996 gegründeten Charta «Grain Noble ConfidenCiel» gehören rund dreissig Produzenten, welche die Tradition dieser grossen Süssweine pflegen. Sie haben sich verpflichtet, ein strenges Reglement einzuhalten:

- Es dürfen nur die traditionellen Walliser Rebsorten verwendet werden: Petite Arvine, Ermitage, Johannisberg, Amigne, Heida und Malvoisie. Die Reben müssen in den besten Zonen wachsen und mindestens 15 Jahre alt sein.
- Der Traubenmost muss einen minimalen Zuckergehalt von 130 Grad Oechsle aufweisen und darf nicht angereichert werden.
- Die Weine müssen mindestens zwölf Monate im (grossen oder kleinen) Holzfass ausgebaut werden.
- Das Label «Grain Noble ConfidenCiel» erhalten nur Weine, die in der Kontrolldegustation als interessant befunden wurden.





Grand Cru AOC VALAIS: Der Ausdruck eines grossen Terroirs.

Mit «Grand Cru» wird stets etwas Einzigartiges und Rares bezeichnet, und auch einem Weinberg verleiht dieses Attribut ein beneidenswertes Prestige. Darum ist es nicht erstaunlich, dass die Walliser Winzer das grosse Potenzial ihrer Reblagen mit ihren renommiertesten Weinen ins Rampenlicht rücken: den Grand Crus.

Die Bedingungen für einen «Grand Cru» sind deutlich strenger als diejenigen für einen traditionellen AOC: Er muss aus einer klar begrenzten Zone stammen und aus einheimischen oder traditionellen Traubensorten gekeltert werden, die je nach Boden und Klima der ausgewählten Parzelle genau definiert sind.

Nur engagierte und selbstbewusste Winzer sind bereit, sich den grossen Herausforderungen des Grand-Cru-Reglements zu stellen, denn zu den strikten Vorschriften kommen noch systematische Kontrollen während allen Produktionsphasen. Am Schluss ist zudem eine offizielle Zulassungs-Degustation obligatorisch.

All dies macht das Prädikat «Grand Cru» zur begehrten Qualitätsgarantie für exklusive, ausgezeichnete Walliser Weine.



Impressum.

Verlag

Swiss Wine Valais

Redaktion

Präsentationstexte: Steve Bettschen – Jean-Marc Amez-Droz – Christian Blaser – G.-P. M.

Walliser Rebsorten: Dr. José Vouillamoz

Übersetzung: textocreativ – Christoph Bohn – Eva Zwahlen

Grafisches Konzept und Umsetzung

Graphem, Guillaume Faisant – Valais/Wallis Promotion, Contexta

Druck

Valmedia AG, Visp

Fotos

Olivier Maire – ganze Broschüre, ausser:

Gérard Raymond (S. 18) – Sébastien Agnetti, tavolata (hintere Umschlagseite)

© geodata, swisstopo

© Die in dieser Broschüre enthaltenen Daten sind Eigentum von Swiss Wine Valais.

Gedruckt im Wallis/Schweiz im April 2023.

Swiss Wine Valais

Av. de la Gare 2 – CP 144 – CH-1964 Conthey – T+41 27 345 40 80

swisswinevalais.ch – info@swisswinevalais.ch



**SWISS WINE | OHNE WENN UND ABER
VALAIS**

Gute Weine. Unter Freunden.

#tavolataVS

